

„Ego et uxor mea fuimus equanimiter in ordine illo, modo laboravimus in diebus festivis¹⁵⁶, dies apostolorum nostrorum celebravimus et ipsos sanctos vocamus et eorum nomina sanctificamus¹⁵⁷. Post translationem 4^{or} maiores tocius secte sunt inter nos, et ubi sunt illi, nescio¹⁵⁸. Vobiscum matrimonium non contrahunt^{ce} et nullum casum¹⁵⁹. Item dicunt se Israhelites^{dd}.¹⁶⁰ et de stirpe illa. Et post baptismum parvuli denuo abluuntur¹⁶¹.“

^{ce}) contrahit *Hs.* ^{dd}) *so Hs.*; *geläufiger wäre* Israhelitas.

¹⁵⁶) Die Nichtbeachtung von Sonn- und Feiertagen ist für Waldenser gut bezeugt. Es genüge hier der Hinweis auf den Waldensertraktat des Passauer Anonymus, ed. P a t s c h o v s k y – S e l g e S. 93f., und den Kremser Inquisitionsbericht, ed. W a t t e n b a c h, MGH SS 9,827, ed. N i c k s o n S. 307.

¹⁵⁷) Siehe oben S. 145 mit Anm. 35.

¹⁵⁸) Die Bedeutung dieser Aussage ist mir höchst unklar. Bekanntlich hatten die Waldenser keine zentrale Organisation, nicht einmal eine wirklich durchgebildete hierarchische Struktur (trotz mancher Ansätze); vgl. zu diesem immer noch ungenügend untersuchten Problem G o n n e t – M o l n á r (wie Anm. 9) S. 191ff., speziell G o n n e t, *Nature et limites de l'épiscopat vaudois au Moyen Age*, *Communio Viatorum* 2 (1959) S. 311–323. Zu denken wäre daher hier allenfalls an vier Waldenserprediger, die den *rectores secte Waldensium* vergleichbar wären, von denen man 1391 Listen zusammenstellte (sie sind vielfach überliefert und – meist unbefriedigend – abgedruckt worden; vgl. am einfachsten dazu K u r z e, *Ketzergeschichte* S. 79f. mit einer eigenen Edition S. 94 [zu dieser freilich meine Rezension DA 25, 1969, S. 291f.]).

¹⁵⁹) Siehe auch unten S. 175; *contrahere nullum casum* wird man als das Vermeiden jedes rechtsförmlichen Geschäftsverkehrs zu deuten haben. Diese Tendenz zur gesellschaftlichen Abschließung ist nicht so sehr ein speziell waldensisches als vielmehr ein in der Natur der Sektenbildung liegendes sozialgeschichtliches Phänomen, vorzüglich beobachtet bei den von Jacques Fournier, dem späteren Benedikt XII., 1318–1325 verhörten Katharern im südfranzösischen Dorf Montaillou von Emmanuel L e R o y L a d u r i e, *Montaillou, village occitan de 1294 à 1324* (1975) S. 263ff.

¹⁶⁰) Diese Selbstbezeichnung ist auch bezeugt im Kremser Inquisitionsbericht, ed. W a t t e n b a c h, MGH SS 9,827, ed. N i c k s o n S. 307: *Item nostros presbiteros Romaniolos, suos vero Israeliticos (Israelitos Nickson) appellabant.*

¹⁶¹) Siehe oben S. 170 mit Anm. 154.

¹⁶²) Vgl. dazu oben S. 146 mit Anm. 40–42. Daß die verschiedenen Ketzer füreinander keine Sympathie hegten und einander bekämpften, dürfte ebenso sehr der Wahrheit entsprochen haben wie es ein ungeprüft weitergereicherter Topos der Ketzerliteratur war; vgl. G r u n d m a n n, *Typus* (wie Anm. 50) S. 320f. Dazu auch Pseudo-Petrus von Pillichsdorf (vermutlich Petrus Zwicker) in seinem Waldensertraktat, ed. Jacob G r e t s e r, in: *Lucae Tudensis episcopi scriptores aliquot succedanei contra sectam Waldensium (Ingolstadii 1613)* S. 231: *Non sic haeretici, quorum quidam alios reprobant et condemnant, sicut Waldenses reprobant, imo nauseant Runcaros et Beghardos et Luciferianos et alios diversos.* Den Hinweis auf Runkarier dürfte der Verfasser dieses Traktats der Literatur